

**Sant Kabir II**

**Gedichte von Kabir (Fortsetzung)**

**I**

Die Mitte des Himmels, wo der Geist wohnt,  
erstrahlt von der Musik des Lichtes;  
dort, wo die reine und weiße Musik erblüht, findet mein Herr Sein Entzücken.  
Jedes einzelne Seiner Haare verbreitet solch leuchtenden Glanz,  
dass die Lichtfülle von Millionen Sonnen und Monden dagegen verblasst.  
An jenem Ufer liegt eine Stadt,  
wo der Regen von Nektar strömt und strömt und nie versiegt.

**Kabir sagt: „Komm, oh Dharmadas! Und sieh, wie mein großer Herr empfängt.“**

*(Dies ist ein Aufruf Kabirs an die Sklaven der organisierten Religionen mit ihren festgefahrenen und falschen Glaubenssätzen bzw. ihrem Unglauben, der Verrücktheit ihrer Ideologien, Interpretationen und Verworrenheiten, der Beschäftigung mit ihren muffigen Schriften und dem Schwindel ‚heiliger Bücher‘ – in den offenen Himmel herauszukommen und sich vom Leben und dem Göttlichen überwältigen zu lassen).*

**II**

Zu welchen Ufern möchtest du übersetzen. Es gibt keine Straße; wo ist die Bewegung?  
Da ist kein Wasser, kein Boot, kein Fährmann;  
Nicht einmal ein Tau ist da, um das Boot zu vertäuen, noch jemand, der es an Land zieht.  
Nicht Erde, nicht Himmel, nicht Zeit, kein Ding ist da, kein Ufer!  
Sei stark in jener Leere und tritt in dein eigenes Wesen ein!  
Oh, mein Herz, gehe nicht anderswohin.  
Kabir sagt: „Leg all deine Vorstellungen beiseite und stehe fest in DEM, was du bist.“

**III**

Lampen brennen in jedem Menschen, oh Blinder! Und du kannst sie nicht sehen.  
Eines Tages werden sich deine Augen plötzlich öffnen, und du wirst sehen:  
Die Fesseln des Todes werden von dir fallen.  
Nichts gibt es zu sagen, zu hören, nichts zu tun:  
Der, der lebt und doch von Augenblick zu Augenblick dem Mythos ‚Ich‘ stirbt, wird niemals sterben, denn das Leben ist!  
Kabir sagt: „Niemand kann ich sagen, wie süß mein Herr ist. Doch das Zählen der Gebetsperlen, die Bücher, Tugend und Laster – sie sind nichts in Seinen Augen.“

**IV**

Kabir sagt: „Wahrlich, keine Furcht fühlt, wer einen solchen Meister hat, der ihn zu sicherer Zuflucht leitet.“

**V**

Die Abendschatten fallen dicht und tief und  
die Göttlichkeit der Liebe hüllt Geist und Körper ein.  
Trinke den süßen Honig, der die Blütenblätter der Lotusblume des Lebens trinkt. Empfange die Wellen in deinem Körper. Welch ein Glanz liegt über der Weite des Meeres!  
Kabir sagt: „Oh Bruder, sieh! Der Herr ist im Gefäß deines Körpers.“

**VI**

Mehr als alles andere hege ich im tiefsten Herzen jene Liebe, die mich befähigt, in dieser Welt ein Leben ohne Grenzen zu führen.  
Sie ist wie die Lotusblume, die im Wasser lebt und blüht:  
Doch das Wasser kann ihre Blütenblätter nicht berühren, ihr Öffnen hängt nicht von ihm ab.  
Sie ist wie die Ehefrau, die gemäß dem Gebot der Liebe den Scheiterhaufen besteigt.  
Sie verbrennt, doch entehrt die Liebe niemals.  
Kabir sagt: „Oh, mein Lieber, sei bereit für das Meer der Allgegenwart!“

## **VII**

Alle Dinge sind geschaffen durch das OM;  
Die Gestalt der Liebe ist Sein Körper;  
Ohne Gestalt ist Er, ohne Eigenschaften, ohne Verfall.  
Doch der gestaltlose Gott nimmt tausend Formen an in den Augen Seiner Geschöpfe.  
Er ist rein und unzerstörbar,  
Seine Gestalt ist unendlich und unergründlich,  
Er tanzt in Verzückung und Wellen der Form entspringen aus Seinem Tanz.  
Körper und Geist geraten außer sich,  
wenn Seine große Freude sie anrührt.  
In alles Bewusste, alle Freuden und alles Leid ist Er eingebettet;  
Er hat nicht Anfang noch Ende,  
alles hält Er in Seiner Wonne.

## **VIII**

Kabir sagt: „Der Meister ist unaussprechlich in Seiner Größe, und groß ist das Glück des Schülers.“

## **IX**

Tanze, mein Herz! Tanze heute vor Freude.  
Die Klänge der Liebe erfüllen die Tage und Nächte mit Musik, und  
die Welt lauscht ihren Melodien.  
Außer sich vor Freude tanzen Leben und Tod zum Rhythmus dieser Musik.  
Berge, Meer und Erde tanzen.  
Die Welt der Menschen tanzt in Lachen und Weinen.  
Warum die Mönchskutte anlegen und erhaben über der Welt in einsamem Stolz leben?

## **X**

Das Schloss des Irrtums verschließt das Tor; öffne es mit dem Schlüssel der Liebe.  
So sollst du durch das Öffnen des Tores den Geliebten wecken.

## **XI**

Kabir sagt: „Zuhause ist der bleibende Ort; zuhause ist Wirklichkeit, das Zuhause hilft, Ihn zu erreichen, der wirklich ist. So bleibe, wo du bist, und alle Dinge werden zur richtigen Zeit auf dich zukommen.“

## **XII**

Nichts als Wasser ist in den heiligen Flüssen;  
Ich weiß, nutzlos sind sie, denn ich habe in ihnen gebadet.  
Leblos sind alle Götterbilder, sie sind alle stumm;  
Ich weiß es, denn ich habe sie laut angerufen.  
Die Puranas und der Koran sind bloße Worte,  
das habe ich gesehen, als ich den Vorhang hob.  
Kabir spricht Worte aus eigener Erfahrung,  
und er weiß sehr wohl, dass alles andere unwahr ist.

## **XIII**

Ich lache, wenn ich höre, ein Fisch im Wasser sei durstig.  
Du übersiehst, dass das Wirkliche in deinem Haus ist  
und wanderst achtlos von Wald zu Wald!  
Hier ist die Wahrheit! Geh, wohin du willst, nach Benares oder Mathura,  
wenn du das Falsche nicht als falsch erkennst, existiert keine Wahrheit nie!

## **XIV**

Die verborgene Fahne ist aufgerichtet am Tempel des Himmels;  
Der blaue Baldachin, verziert mit dem Mond und leuchtenden Juwelen, ist dort ausgebreitet.  
Dort scheint das Licht von Sonne und Mond.  
Bring dein Gemüt zum Schweigen, verwandle es in Gewahrsein.  
Kabir sagt: Wer von diesem Nektar nicht-dualen Gewahrseins getrunken hat,  
wandelt dahin wie von Sinnen!

## **XV**

Wer bist du, und woher kommst du?  
Wo wohnt jener Höchste Geist,  
und wie treibt Er Sein Spiel mit aller Kreatur?

Das Feuer ist im Holz, doch wer entfacht es so plötzlich?  
Dann wird es zu Asche, und wohin geht des Feuers Kraft?  
Der wahre Meister lehrt, dass Er weder Grenze noch Grenzenlosigkeit hat.  
Kabir sagt: Die Gottheit passt die Sprache dem Verständnis der Menschen in der Ganzheit der Aufmerksamkeit an.

#### **XVI**

Oh Sadhu! Reinige deinen Leib auf einfache Weise, einfaches Essen, einfaches Trinken.  
Wie der Same im Banyan-Baum ist und  
wie im Samen die Blüten sind, die Früchte und der Schatten:  
So ist der Keim im Leibe und in diesem Keim ist wiederum der Leib.  
Feuer, Luft, Wasser, Erde und Äther –  
sie können nicht außerhalb von Ihm bestehen.  
Der wassergefüllte Krug ist ins Wasser getaucht,  
er hat Wasser innen und außen.  
Man sollte ihm keinen Namen geben, auf dass nicht der Irrtum der Dualität entsteht.  
Kabir sagt: Lausche dem Wort der Leere, die dein Wesen ist!

#### **XVII**

Es gibt einen wundersamen Baum, er steht ohne Wurzeln und  
trägt Früchte, ohne zu blühen;  
er hat nicht Zweige, nicht Blätter und ist mit Lotusblüten übersät.  
Zwei Vögel singen dort; einer ist der Meister, der andere der Schüler.  
Der Schüler wählt die verschiedenen Früchte des Lebens aus und kostet sie, und  
der Meister betrachtet ihn voll Freude.  
Was Kabir sagt, ist schwer zu verstehen: „Die Vögel sind jenseits allen Suchens, und doch findet ganz natürlich Suchen  
statt.  
Das Formlose ist in allen Formen enthalten.  
Kabir singt den Ruhm aller Formen.“

#### **XVIII**

Ich habe meinen ruhelosen Geist besänftigt und mein Herz leuchtet,  
denn in der Diesseitigkeit habe ich über das Diesseitige hinausgesehen,  
in der Gemeinschaft habe ich den Gefährten Selbst geschaut.  
Aus der Gebundenheit heraus habe ich mich frei gemacht;  
ich entzog mich dem Zugriff alles Engen.  
Kabir sagt: „Ich habe das Unerreichbare erreicht, und  
mein Herz ist in die Farbe der Liebe getaucht.  
Wer beides gefunden hat, Liebe und Loslösung,  
verfällt dem Tode nie.“

**Jai Sant Kabir**